

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbze.

Nr. 246.

Montag, 21. Oktober 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angemessen. Anzeigen-Kennzeichnung für die Nummer des Ausgabeblattes ist vormitting 9 Uhr etwa vordr. Preis für die Belegblätter 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Korpuszeile 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck- und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weichstraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Waggen, Oaser, Hen und Roggenstroh, letzteres nach Maßgabe freiverwendender Lagerräume — kauft und erbittet Angebote.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Oktober 1912.

— Se. Majestät der König reiste heute, Montag, den 21. Oktober, mit Sonderzug von Dresden-Gauptbahnhof nach Stauchitz, traf in Riesa 9,17 Uhr vormittags ein und fuhr nach 1 Minute Aufenthalt wieder ab. Die Rückreise erfolgte ebenfalls heute nachmittags mit Sonderzug. Ankunft in Riesa 4,12 nachmittags und Abfahrt 4,18 nachmittags.

— Unter Bezugnahme auf die Mitteilung in letzter Nummer wird weiter bekannt, daß bei der bevorstehenden Reise Sr. Majestät des Königs in Niederösterreich die Ankunft um 9 Uhr, in Ober-Mittel- und Niedererbach 9,30, in Reng 9,55, in Striepen 10,20, in Großschütz 10,50, in Wildenhain 11,25, in Jabelitz 11,45, in Frauenhain 12,20, in Gröbzig 1,35, in Oelsitz 3,25, in Ritz 3,50 und in Zehndorf 4,35 Uhr erfolgen wird.

— Fernsprechanschlüsse erhielten:

448. Kleinshmidt, Hauptmann, Rühlerstraße 9.
697. Sammers, Oberingenieur, Bismarckstraße 35a.
449. von Dinsingen, Hauptmann, Bismarckstraße 38 pt.
306. Dr. Dertel (Kuhns' Nachf.), Tierarzt, Hauptstraße 50 und Weichstraße 48.

— Am gestrigen ersten Jahrmärktstage war ein sehr starker Verkehr zu beobachten. Den Vormittag benutzten die Marktkleute noch, um ihre Waren auszuliegen. Von gegen 1/2 12 Uhr an begann dann der Zustrom der Besucher, der je mehr die Zeit vordrängte, immer stärker wurde. Bereits in der dritten Nachmittagsstunde war durch den Menschenstrom kaum mehr durchzukommen. Den größten Teil der Besucher stellte gestern das Land. Dem starken Verkehr entsprechend, dürfte wohl auch der Geschäftsgang ein guter gewesen sein. Wenigstens hatte sich zwischen den Kundenreihen des Stammarktes auf dem Albertplatz ein zahlreiches Publikum eingefunden und auch die Verkaufsstände in der Hauptstraße und der Großenhainer Straße waren in der Nachmittagsstunde immer von Besuchern umfanden, am meisten natürlich die Stände der fliegenden Händler, die es anscheinend gut verstanden, den Marktbesuchern das Geld abzulügen. Ganz besonders fehlt es beim diesmaligen Jahrmärkte auch nicht an allerlei Schaustellungen und Belustigungen. Der Rummel war auf dem Altmarkt und der Weichner Straße sehr groß und hauptsächlich war es hier das junge Volk, das die Freuden des Jahrmärktes durchkostete. Auch die diesigen Geschäfte und Vergnügungsrätten dürften von dem guten Zuspruch des Marktes profitiert haben. Im neuen Saal des Hotels „zum Stern“ sind z. B. nicht weniger als insgesamt 2200 Besucher gezählt worden. Das Wetter war dem Markte günstig. Einige Regenschauer konnten den Verkehr nicht wesentlich beeinträchtigen. Der Markt dauert bis morgen mittag.

— Von der Gendarmerie und Polizei wurden heute früh der Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Weichitz und der Arbeiter Arno Wunderlich aus Gröbzig wegen Mischens im Freien, sowie der Arbeiter Ludwig Fiedler aus Oelsitz, der vom Volkspolizeiamt zu Berlin strafrechtlich gesucht wurde, festgenommen. Auch der Arbeiter Wunderlich wird von verschiedenen Behörden strafrechtlich gesucht.

— Einem Hilfszugschaffner aus Leipzig-Stütz wurde gestern abend gegen 9 Uhr sein vor einem Restaurant in der Bahnhofstraße stehendes Fahrrad, Marke „Phänomen“, Nr. 110 600, gestohlen.

— Esperanto, sein Wesen und seine Bedeutung — so lautete das Thema, über das am vergangenen Freitag in einem von der diesigen Esperanto-Gruppe veranstalteten Vortragabend Herr Dr. Haller-Birkig sprach. Eine 1887 erschienene, mit Dr. Esperanto unterzeichnete Broschüre des russischen Arztes Dr. Jamenhof bildete den Ausgangspunkt einer großen Bewegung. Schon seit langem besteht unter den verschiedenen Kulturreisenden die Notwendigkeit, sich unabhängig von ihrer Muttersprache mit einander zu verständigen. Durch Erlernen fremder Sprachen suchte man sich zu helfen. Eine solche natürliche Sprache als international einzuführen, hat seine großen Schwierigkeiten. Im Mittelalter gedachte man die lateinische Sprache, sie wurde nach dem 30jährigen Kriege durch die französische abgelöst. Aber diese natürlichen

Sprachen mit ihren vielen Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten sind für die meisten viel zu schwer. Schon Leibniz sah das Bedürfnis nach einer künstlichen Sprache. Viele solcher Sprachen sind im Laufe der Zeit aufgetaucht und wieder verschwunden; eine große Verbreitung erreichte das Welapit, aber an seinen Fehlern ging es zu Grunde; es nahm zwar auch seinen Wortschatz aus den nationalen Sprachen, doch waren diese zu sehr entlehnt. Auf der Weltausstellung zu Brüssel wurde unter Vorsitz des belgischen Ministers beschlossen, keine natürliche, sondern eine einzige künstliche Sprache künftig als Kongresssprache zuzulassen. — Genügt nun Esperanto den Anforderungen, die an eine solche Sprache zu stellen sind? Nach Theodor von Steimur muß eine solche Sprache streng logisch, wohlklingend und leicht erlernbar sein. An der Hand zahlreicher Beispiele zeigte der Vortragende, daß Esperanto alle diese Forderungen erfüllte. Dem Wohlklang und die Schönheit der Sprache ließ besonders das in Esperanto vorgetragene Gedicht: „Sah ein Knab ein Rößlein stehen“ erkennen. Darauf wurde die Frage beantwortet: Welchen Nutzen, welche praktischen Vorteile hat Esperanto? Das Erlernen desselben gibt jedem das ersehnte Bewußtsein, sich an der Hebung der Menschheit, die Welt sprachig zu beteiligen und ein tieferes Verständnis der Muttersprache zu gewinnen. Er wird mit dem Schrifttum und der Denkwelt der fremden Völker bekannt, und besonders dem Sammler eröffnet sich ein weites Feld. Einen praktischen Nutzen hat jeder Esperantist durch seinen Beitritt zur Universala Esperantisto-Asocio in Genf. Sie hat ihre Vertreter auf dem ganzen Erdkreis, Drucksachen und Kataloge werden von ihr überseht; sie gibt kostenlos Auskunft über alle Verhältnisse in den verschiedensten Ländern. Fabrikanten, Kaufleute, Reisende, Handelsreisende, gewerbliche Unternehmungen bedienen sich ihrer Vermittlung, ja in der letzten Zeit hat auch die Stadt Weichitz die Mitgliedschaft bei ihr erworben. Von großem Vorteil ist Esperanto für die Touristik. Als Mitglied der U. E. A. erhält jeder Reisende gewissenhaft Auskunft über das zu besuchende fremde Land; in vielen Orten stellen sich ihm Führer zur Verfügung und reichen ihm die Freundeshand. So hilft Esperanto die trennenden Schranken und das gegenseitige Mißtrauen zwischen den Völkern beseitigen. Zum Schluß gab der Vortragende noch interessante Bilder von dem letzten Esperanto-Kongress in Krakau, auf dem Vertreter aller Nationen anwesend waren und Arbeitsgemeinschaften bildeten. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. — Auf 3 Tischen war eine reichhaltige Sammlung von Esperanto-Literatur ausgestellt. Zeitschriften aus allen Ländern — auch aus China und Japan — in Esperanto erschienene Kataloge und Geschäftsanzeigen, Städte- und Länderführer zeigten, daß Esperanto wirklich einen Siegeszug durch die ganze Welt hält. Zuletzt teilte Herr Prof. Dr. Böhl, der Vorsitzende der diesigen Gruppe, noch mit, daß Dienstag, den 22. ein neuer Bekehrkurs für Damen und Herren beginnen soll, der Preis des ganzen Kurses beträgt nur 3 M.

— Von der Elbe. Der Wasserstand ist in weiterem, langsamem Rückgang begriffen, so daß die Weichner Pegelmarte am Sonnabend mit 110 cm unter Null vermerkt werden konnte. Ein weiteres Sinken des Wasserspiegels ist sehr wahrscheinlich. Der Verkehr auf der Elbe hat gegen die Vormache keine Bedeutung erfahren. Zwar stellen sich die Stückgutankünfte im Hafen im allgemeinen auf der Höhe der Vormache, jedoch ständig mit sämtlichen Kränen gearbeitet werden konnte und zeitweilig eine Anzahl Röhre als Reserven vorgemerkert werden mußten, doch widerte sich das Verladegeschäft im großen und ganzen ohne Hast ab. Im Getreidewerkehr liegen die Ankünfte im Vergleich zur Vormache sehr zu wünschen übrig, weshalb es zeitweilig am Elbhai wieder einmal recht tot ausfiel. Erst gegen Ende der Woche machte sich in dieser Hinsicht eine Besserung demerktbar, die, wenn nicht alles klappt, weiterhin von Bestand sein dürfte. Jedenfalls konnten die herankommenden Fahrzeuge schiant abgefertigt werden, zumal es auch um die Wagensetzung neuerdings etwas besser bestellt war, wie in der Vormache. Der Talgutverkehr ist nach wie vor recht lebhaft. Die Exportverladungen in Getreide haben einstweilen aufgehört und

dürften solche denkwertig erst wieder einsetzen, wenn sich die gegenwärtige politische Lage etwas geklärt hat. Die Verhältnisse auf dem diesigen Rangierbahnhof lassen neuerdings eine Besserung erkennen und scheinen sich den normalen mehr und mehr wieder zu nähern. Die Wagensetzung ist in der Berichtswache zweifellos besser geworden. Die Stimmung auf dem Frachtenmarkt ist in der Zwischenzeit recht fest geworden, was einerseits in dem sinkenden Wasserstand und andererseits in den gegenwärtig sehr reichlichen Ankünften in Hamburg hauptsächlich in Getreide und Steinkohlen, begründet sein dürfte. Nicht ohne Einfluß wird ferner hierbei das Bestreben der Weichitzer Frachtgesellschaften gewesen sein, wenigstens noch für den Rest des Jahres einigermaßen löhrende Frachten zu erzielen. Die Raten konnten mithin nach allen Stationen um ungefähr 30% anziehen; bei der gegenwärtigen Marktlage dürfte auch eine weitere Steigerung sehr wahrscheinlich sein.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat dem Privatdozenten der Zoologie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden Prof. Dr. Wandollek einen Lehrauftrag für die Biologie der Fische, Fischzucht und Fischkrankheiten erteilt. In der Tierärztlichen Hochschule ist gleichzeitig der Anfang zu einem Fischereibiologischen Institut gemacht worden.

— Auf Allerhöchsten Befehl des Königs tritt der Landtag am Montag, den 11. November, wieder zusammen.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater. Opernhaus. 22. Oktober „Stella marie“. 23. Oktober „Fra Diavolo“. 24. Oktober „Mignon“. 25. Oktober 1. Symphonie-Konzert, Serie B. 26. Oktober „Tiefland“. 27. Oktober „Lannhäuser“. 28. Oktober „Der Waffenschmied“ (2. Volksoorstellung). — Schauspielhaus. 22. Oktober „Belinde“ (zum letzten Male außer Abonnement). 23. Oktober „Marrentanz“. 24. Oktober „Belinde“. 25. Oktober „Gabriel Schillings Flucht“. 26. Oktober „Fischmann als Gelehrter“. 27. Oktober „Gabriel Schillings Flucht“. 28. Oktober „Belinde“.

— Die Maschinen-Prüfstatt des Arbeiterschusses für die Allgemeine Deutsche Sächsische Versuchsanstalt für die Fortschritte der Maschinentechnik in Dresden, Helmholzstraße 5, ist im vergangenen Halbjahr stark beschäftigt gewesen. Es wurden u. a. geprüft: 1 Langschneidmaschine mit 350 mm Fräsbreite und 600 mm Fräslänge, 1 Schapingmaschine mit Zahnkranztrieb, 600 mm Hub, 1 Schapingmaschine mit Kullienantrieb, 370 mm Hub, 1 Vertikalbohrmaschine für Schnellbohrer bis 30 mm, 1 Vertikalbohrmaschine für Schnellbohrer bis 16 mm, 1 Vertikalbohrmaschine für Schnellbohrer bis 10 mm, 1 sechs-spindlige Vertikalbohrmaschine für 8 mm größten Lochdurchmesser, 1 Abwärtig-Räderfräsmaschine für Stirn-, Schrauben- und Schneckenräder, 2 Poliermaschinen, 1 autom. Sägenschrämmaschine für Gatter- und Kreisfrägen, 1 Holzbandfräse, 800 mm Rollen Durchmesser, 1 Dickenhöbelmaschine für 600 mm größte Breite, 1 Abriht-Hobelmaschine für 500 mm größte Breite, 1 Holzfräsmaschine, 1 Holzbohrmaschine für Stemmstücke bis 35 mm Breite, 1 Fraktionspresse für 195 000 kg Maximal-Preßdruck, 1 Lokomotion-Siederöhrengreinigungs-Apparat für Dampftrieb, 1 Sicherheitsventil für Explosionsmotoren (D. R. P.), 1 Metall-Anschluß für Heißdampf. Die Prüfungen haben den lebhaftesten Beifall der Auftraggeber gefunden.

Spannberg bei Gröbzig (Amtshauptmannschaft Großenhain). Der in Bitterfeld aufgestiegene Freiballon „Berlin II“ explodierte gestern nachmittags gegen 2 Uhr plötzlich in der Nähe von Spannberg. Er war in Gewitterwolken geraten und dort wahrscheinlich von einem Blitzstrahl getroffen worden. Die beiden Insassen des Korbes, deren Hilfschreie man aus der Luft noch hören konnte, waren nach Ankunft von Hilfe ohne Lebenszeichen. Sie hatten sich in die Stricke des Ballons verfangen und hingen über den Korbrand hinaus. Der eine hatte das Gesicht gedrohen, während dem anderen eine Sauerstoffflasche das Bein zerstückert hatte. — Eine weitere Meldung über das gräßliche Unglück besagt: Aus den vorgefundenen Papieren stellte man fest, daß es sich um Oberleutnant